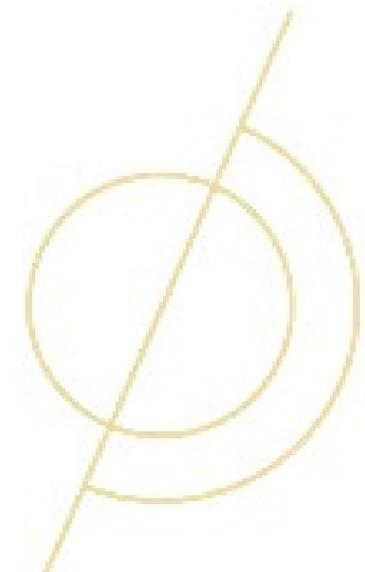


TPX BRIEFING 03/24

Social Media und Extremismus: Gesellschaftliche Folgen und Plattformdynamiken



Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	2
2.	Forschungstransfer.....	2
a.	Rechtsextremismus und Rassismus	2
b.	Mediennutzung und Plattformdynamiken: Entwicklungen im Überblick	3
c.	Meta: Facebook, Instagram, Threads	5
d.	TikTok.....	5
e.	Telegram.....	6
f.	Discord	7
3.	Monitoring	8
a.	Spektrum des Mainstream-Salafismus: Verbot der DMG Braunschweig	8
c.	Spektrum des radikalen politischen Islamismus und das Kalifat-Narrativ.....	9
d.	Spektrum des takfiristischen Salafismus.....	12
f.	Umgang und Verhalten mit islamistischen Inhalten bei der Zielgruppe	Fehler! Textmarke nicht definiert.
4.	Handlungsempfehlungen für die Praxis.....	14

Disclaimer

Das vorliegende Dokument kann rassistische, anti-muslimische, frauenfeindliche und homophobe Memes sowie Auszüge digitaler Debatten aus verschiedenen Online-Communities zu Demonstrations- und Verständniszwecken enthalten. Es wird ausdrücklich klargestellt, dass jegliche Zitate, Beispiele oder Diskussionen über jene Äußerungen nicht als Unterstützung oder Billigung solcher Ansichten zu verstehen sind. Vielmehr sollen sie als kritische Analyse dienen, um die schädlichen Auswirkungen dieser Ideologien zu beleuchten und Wege zu ihrer Überwindung aufzuzeigen.

1. Einleitung

Grenzen dicht, Waffenverbotszonen oder „Abschiebungen im großen Stil“¹ – seit den Messerangriffen in Mannheim und Solingen, die vom Generalbundesanwalt² als politisch motivierte Straftat kategorisiert werden, laufen die Landes- und Bundesregierung(en) der AfD hinterher und überschlagen sich mit scheinbar einfachen Lösungen in einem populistischen Überbietungswettbewerb. Die Fragen danach, weshalb sich die Täter radikalisiert haben und wie es so weit zu diesen erschreckenden Gewalttaten kommen konnte, wird zumindest auf der politischen Bühne kaum bis gar nicht gestellt. Die Auswirkungen einer solch kurzsichtigen und rechtspopulistischen Politik werden in den nächsten Jahren noch gesamtgesellschaftlich negative Folgen haben. Ganze Bevölkerungsgruppen werden stigmatisiert, Geflüchtete kriminalisiert und dem immer größere werden. Das Rassismusproblem in Deutschland Vorschub geleistet. Zeitgleich erzielt die rechtsextreme AfD bei den Landtagswahlen in Thüringen und Sachsen Rekordergebnisse. Aus dem Projekt „BEWARE: Bedrohte Demokratieprojekte wappnen und resilient machen“ zeichnet sich ab, dass die AfD in Zukunft mit parlamentarischem Handwerkszeug gezielt versuchen wird gegen Demokratieförderungsprojekte vorzugehen.

Neben dem Wissenstransfer aus der Forschung sehen wir es als unserer Kernaufgaben aufzuklären, Wissenschaft zu erklären und damit zur Versachlichung des Diskurses in das höchst komplexe Thema Extremismus mitzugeben. Daher werden im vorliegenden Briefing im zweiten Kapitel zunächst die Ergebnisse der DeZIM-Studie „Ablehnung, Angst und

Abwanderungspläne“³ aufbereitet, bevor das neue Datenportal zur Rassismus- und Rechtsextremismusforschung vorgestellt wird.

Im Anschluss werden die TPX-Erkenntnisse zu den neusten Entwicklungen im Online-Streetwork, zur Mediennutzung und spezifischen Plattformdynamiken transferiert. Wo wird kommuniziert? Welche Plattformen sind für OSW relevant und welche Trends lassen sich festhalten? Wie wird KI zur Mobilisierung und gesellschaftlichen Spaltung genutzt? Das alles und noch mehr wird ausführlich nach den unterschiedlichen Plattformen ab Kapitel 2 b untersucht.

In Kapitel drei wird das Quartals-Monitoring einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen im extremistischen und politischen Islamismus und dem salafistischen Spektrum in den sozialen Netzwerken geben. Wie reagiert die Szene auf das DMG-Verbot? Was sind aktuelle Erzählungen zur Mobilisierung junger Menschen? Und was sind gerade Themen, die im militanten Salafismus trenden.

Abschließend bietet das Briefing einige technische und inhaltliche Handlungsempfehlungen für die praktische Online-Streetwork, wie mit den oben dargestellten Entwicklungen umgegangen werden kann.

¹ Vgl. Hickmann, Christoph; Kurbjuwelt, Dirk: „Wir müssen endlich im großen Stil abschieben“, in: Der Spiegel 43/2023, Hamburg 2023.

² Vgl. Der Generalbundesanwalt (Hrsg.): [Pressemitteilung vom 25.09.2024](#), Karlsruhe 2014.

³ Best, Fabio et. al.: Ablehnung, Angst und Abwanderungspläne. Die gesellschaftlichen Folgen des Aufstiegs der AfD, Berlin 2024.

2. Forschungstransfer

a. Rechtsextremismus und Rassismus

Dass die AfD auf TikTok besonders erfolgreich ist, ist keine besonders neue Erkenntnis. Durch ihre Social-Media-Strategie, die u.a. auf KI-Videos, Rechtspopulismus und Rassismus setzt, gelingt es ihr eine große Reichweite bei jungen Menschen zu erzielen. Aktuell ist zu beobachten, dass immer mehr Kommunal- und Landespolitiker auf TikTok live gehen und dort in teils mehrstündigen Live-Streams mobilisieren - eine veränderte Kommunikationsstrategie im Vergleich zu vorher. Maximilian Krahe versuchte zur Europawahl noch mit möglichst kurzen Videos Traffic zu generieren und seine populistischen Botschaften zu senden. Das DeZIM-Institut hat in einer Studie die „gesellschaftlichen Folgen“ des AfD-Aufstiegs untersucht. Das befragte Panel setzt sich aus in Deutschland lebende Personen mit und ohne Migrationsgeschichte, die zwischen 1941 und 2004 geboren worden, zusammen. Der Fokus wurde auf Personen mit türkischer Migrationsgeschichte, Menschen aus mehrheitlich muslimischen Ländern und Personen aus Staaten mit ehemaligen Gastarbeiterabkommen überproportional gelegt. Ziel war es zum einen die Wahrnehmung und Akzeptanz der AfD zu messen.

Zentrale Ergebnisse der Studie sind:

- 25% der Befragten mit Migrationsgeschichte denkt darüber nach, aus Deutschland auszuwandern (besonders Menschen aus der MENA-Region)⁴
- 12 % der Menschen ohne Migrationsgeschichte spielen mit den Gedanken auszuwandern
- Unabhängig von Migrationsgeschichte, Ost- oder Westdeutschland, Einkommen oder Geschlecht wird die AfD von den meisten Befragten als rassistisch, demokratiefeindlich, extremistisch und LGBTQ-feindlich angesehen
- die „Vertreibungspläne“ der AfD lösen große Angst aus
- fast alle Befragten lehnen diese Pläne ab
- Pläne werden selbst bei AfD-Anhänger*innen nicht uneingeschränkt unterstützt
- Menschen mit höherem Bildungsniveau lehnen die Pläne öfter ab als Personen mit niedrigem Bildungsniveau
- Verschiebung des Sagbaren in Konnotation zu rassistischen und menschenverachtenden Aussagen schreitet weiter fort
- AfD-Erfolge bürden Gefahr für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, einer pluralen Demokratie und nicht zuletzt einer Wirtschaftsstagnation, die ohne Migration verstärkt wird

Aus dem Projekt „*BEWARE: Bedrohte Demokratieprojekte wappnen und resilient machen*“ zeigen darüber hinaus erste Ergebnisse, dass politische Interventionen gegen Demokratieförderungsprojekte, wie parlamentarische Anfragen oder juristische Mittel an Intensität und Wirkmacht zugenommen haben.⁵ Zudem gehen die Forschenden durch die hohen Zustimmungswerte extremer Rechter von einem steigendem gesellschaftspolitischen Bedrohungsszenario aus, wobei die AfD als bedrohlicher Akteur hervorgehoben wird.

⁴ Vgl. ebd.

⁵ Vgl. Leber, Tina; Küpper Beate: Zwischen Solidarität und Abwertung: Bedrohungserleben in

der Demokratiewerk „gegen Rechts“, in: <https://wi-rex.de/bedrohungserleben-demokratiewerk-gegen-rechts/> (letzter Aufruf: 30.09.24)

Das Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften baut gemeinsam mit dem DeZIM und dem Hans-Bredow-Institut das Datenportal [DP-REX](#) für Rassismus- und Rechtsextremismusforschung auf.

- DP-REX ist ein laufendes Forschungsprojekt, das bis 2026 das Ziel verfolgt, umfassende Forschungsdaten zu sammeln, niedrigschwellig aufzubereiten und für Wissenschaft und Praxis zugänglich zu machen.
- Hier wird in den nächsten Jahren peu a peu ein partizipatives Infoportal zu Rassismus- und Rechtsextremismusforschung entstehen, das nicht nur der Wissenschaft, sondern auch von Rassismus betroffenen Communities und zivilgesellschaftlichen Organisationen, die sich gegen Rassismus engagieren, unterstützt.
- ein erstes Ergebnis ist der [DeZIM Data Explorer](#), mit dem man mit den Datensätzen des Forschungszentrums Statistiken erstellen und grafisch aufbereiten kann.

b. Mediennutzung und Plattformdynamiken: Entwicklungen im Überblick

Im Vergleich zu den Vorjahren ist die Anzahl der Nutzer*innen von Social-Media-Plattformen, sowie die durchschnittliche Nutzungsdauer in der Woche leicht zurückgegangen.⁶ Als Grund dafür wird unter anderem die dortige Konfrontation und Anstieg von Hassrede und Diskriminierungsformen sowie eine wachsende Flut an irrelevantem Content von Dr. Roland Heintze der PER Agency vermutet.⁷ Dies zeigt umgekehrt die stetige Relevanz der Plattformen und den wachsenden Bedarf für Online-Streetwork. Allgemein konnten unter anderem folgende zielgruppen- und arbeitsrelevante Entwicklungen im Online-Raum festgestellt werden:

- a) Tendenz zu längeren Videos, auch über YouTube hinaus auf TikTok und Instagram
- b) Follower-Anzahl und Likes sind nicht mehr so relevant wie zuvor; vermehrt zeigt sich Relevanz an Reichweite einzelner Inhalte sowie das Teilen und Reposten dessen
- c) Instagram und TikTok zeigen wieder mehr Text-Posts, die einfach aber authentisch Informationen bereitstellen und eine anonyme Darstellung ermöglichen
- d) Hass im Netz hat zugenommen und bedroht neben der Gesundheit der Betroffenen den demokratischen Diskurs.⁸ Ein Anstieg von als relevant bis extremistisch eingestuften Online-Akteuren lässt sich aus unserer Sicht zum Teil bestätigen. Konkrete Angaben können aufgrund des durchs Monitoring selektiv-trainierten, nicht repräsentativen Algorithmus jedoch nicht gemacht werden. Auffällig ist auch das verstärkte Engagement vieler privaten Nutzer*innen, nicht nur bestimmten Gruppen die Kommentarspalten zu überlassen und ihnen mit Gegenrede oder Empowerment entgegenzuwirken. Auch können menschen- oder

⁶ Vgl. Social-Media Atlas 2024 / Deutschlandfunk: Nutzung der Sozialen Medien in Deutschland geht laut Studie erstmals seit Jahren zurück – Experten sprechen von möglicher „Trendwende“. 16.07.2024, <https://www.deutschlandfunk.de/nutzung-der-sozialen-medien-in-deutschland-geht-laut-studie-erst-mals-seit-jahren-zurueck-experten-sp-102.html> (letzter Aufruf 18.09.24).

⁷ Vgl. PER Agency GmbH: Studie: Social Media-Nutzung in Deutschland geht leicht zurück. 10.07.2024, <https://www.presseportal.de/pm/167561/5819927> (letzter Aufruf 16.09.24)

⁸ Vgl. Kompetenznetzwerk gegen Hass im Netz. Lauter Hass – leiser Rückzug: Wie Hass im Netz den demokratischen Diskurs bedroht, 2024. https://kompetenznetzwerk-hass-im-netz.de/download_lauterhass.ph

verfassungsfeindliche Kommentare zur Löschung bei der Plattform gemeldet werden. Der Antrag wird jedoch nicht immer oder auf nachvollziehbare Weise angenommen. Ereignisse wie der 7. Oktober haben gezeigt, dass die Plattformen bei einer Flut an Content noch nicht in der Lage sind, zeitnah sensible, gewaltvolle oder irreführende Inhalte herauszufiltern oder zu kennzeichnen.

Künstliche Intelligenz

In der Praxis unterscheidet sich der Einsatz künstlicher Intelligenz für den Social-Media-Auftritt extremistischer Akteur*innen wenig von anderen größeren Gruppenkanälen. Welche Punkte dies jedoch umfasst und wo dabei die Gefahren liegen, stellt Georg Plattner in dem KN:IX Impuls #13⁹ ausführlich vor. So ergeben sich verschiedene Anwendungsfälle, in welchen KI zum Einsatz kommt:

- **Transkription und Übersetzungen:** Nicht nur Überlieferungen oder Gelehrten-Aussagen, sondern auch IS-Propaganda kann dadurch schnell für verschiedene Sprachen zugänglich gemacht und dementsprechend verbreitet werden. Originale Videos werden einfach mit automatisch generierten Untertiteln versehen. Das erhöht nicht nur die Reichweite, sondern verleiht dem Video auch eine gewisse Ästhetik und Authentizität.
- **Bild- und Videogenerierung:** sowohl ästhetisch-inhaltlich als auch humoristische Darstellungen lassen sich schnell und entsprechend der Wünsche automatisch erstellen und verbreiten. Sie bleiben popkulturell anschlussfähig, können durch einfach umsetzbare

Methoden wie „blurring“ verbotene Symbole unkenntlicher machen, die Plattforminterne Moderation umgehen und schützen gleichzeitig die Identitäten der erstellenden Personen durch Nutzung von Avataren.

- **Sprach- und Stimmgenerierung:** Die Nutzung bekannter Stimmen für beispielsweise Kampf-Nasheeds oder die allgemeine Darstellung von Inhalten bringt ähnliche Vorteile wie die künstliche Bildgenerierung.

Das rechtsextreme Milieu nutzt schon länger die Vorzüge freizugänglicher KI-basierten Anwendungen, doch auch islamistische Akteur*innen profitieren immer häufiger von den oben angeführten Methoden. Dies geschieht meist in Echtzeit unter Berücksichtigung der aktuellen Trends und Ansprüchen der Follower, was eine intensive Bindung erzeugen kann. Der Erfolg hängt nicht davon ab, ob der Beitrag von der Plattform als ‚mithilfe von KI erstellter Inhalt‘ markiert wird, da dies häufig nicht der Fall ist.¹⁰ Vielmehr steigert der KI-Einsatz die Qualität und Quantität der Inhalte, wodurch sie eine größere Reichweite und mehr Anklang finden können.¹¹ Besonders im Bereich Desinformationen und Hassrede oder Aufstachelung gegen einzelne Menschen oder Gruppen birgt die schnelle Erstellung und Verbreitung Gefahren.

Zu beachten ist allerdings auch, dass neben einer notwendigen Identifizierung zur Einordnung und entsprechendem Umgang solcher Inhalte seitens der Prävention auch hier die Möglichkeit besteht, sich an den Vorteilen zu bedienen: in der Praxis erweist sich die Nutzung von textbasierten Chatprogrammen zur Übersetzung, sprachlichen Formulierung und Darstellung von Informationen als sehr hilfreich.

⁹ Vgl. Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“: KN:IX Impuls #13. KI und Islamismus – Künstliche Intelligenz und ihr malevolenter Einsatz am Beispiel islamistischer Akteur*innen, 2024. https://kn-ix.de/wp-content/uploads/2022/07/2024-KNIX-Impuls-13_VPN_.pdf (letzter Aufruf am 14.09.2024).

¹⁰ Vgl. <https://tibor.net/digital/kuenstliche-intelligenz/instagram-markiert-posts-mit-mit-ki-generiert-was-bedeutet-das/>

¹¹ Vgl. Siegel, Daniel; Doty, Mary Bennett: Weapons of Mass Disruption: Artificial Intelligence and the Production of Extremist Propaganda. 2023, GNET Insights.

Eigene Analyseprogramme oder das spezifische Training des Algorithmus erweisen sich als hilfreich für die Arbeit im Netz. Die Aufklärung

über solche Technologien bezüglich des Nutzens und der Gefahren ist essenziell, um mögliche Manipulationen dadurch einzuschränken.

c. Meta: Facebook, Instagram, Threads

Meta gab einst den Ton an, nun versucht es selbst auf die Entwicklungen in Social-Media Bereich zu reagieren. Facebook wird zunehmend irrelevanter und ist im Präventionskontext maximal als Brücke zur online-offline Vernetzung bezüglich Kaufmärkte, Reisen und privater Anfragen zu sehen.¹²

Mit Threads ist Meta im Juli 2023 in Konkurrenz zu X (ehemals Twitter) im Bereich textbasierte Inhalte und Kurznachrichten getreten. Damit will es eine Ergänzung zum visuell fokussierten Material auf Instagram schaffen. Inzwischen ist jedoch sowohl die Anmeldezahl als auch die Verweildauer rückläufig.¹³ Bisher ist der Algorithmus und die Suchfunktion auch nicht so gestaltet, insofern es für das Aufsuchen spezifischer Inhalte äußerst nützlich wäre. Zudem sind die Messaging und Bindungsmöglichkeiten mit anderen Nutzer*innen eingeschränkt.

Des Weiteren hat Meta insbesondere bei Instagram einige Einstellungsänderungen vorgenommen. Damit reagiert es auf gesellschaftliche Entwicklungen im online-Bereich und auch indirekt auf rechtliche Bedingungen in der EU zum Thema Haftbarkeit und Moderationsansprüche. So sind politische Inhalte seit Februar 2024 auf Instagram und Threads insofern eingeschränkt, als dass sie nur den Konto-Follower*innen angezeigt werden, nicht jedoch im

(Such)Feed auftauchen und sichtbar weniger Reichweite besitzen. Soll politischer Content angezeigt werden, so müssen die Nutzer*innen erst selbst in den Einstellungen dem Anzeigen dessen zustimmen.

Kritik daran wird in der Einschränkung des politischen Diskurses besonders für Randgruppen gesehen. Außerdem gibt es keine Einsicht darüber, welcher Inhalt als politisch eingestuft wird. Das hat besonders für marginalisierte Gruppen aus der LGBTQI+ Community oder People of Colour die Folge, dass deren reine online-Präsenz als politischer Aktivismus gewertet werden kann und somit in Sichtbarkeit und Reichweite stark benachteiligt wird. Währenddessen wird beobachtet, dass sogenannte „Dog Whistle Politics“ (subtile politische Nachrichten) nicht als solche eingestuft werden.

Reine Instagram-Beiträge scheinen an inhaltlicher Relevanz zu verlieren, da viel Content aus älteren TikTok-Videos besteht. Die Story-Funktion bleibt jedoch wichtig für die tägliche Interaktion. Sie ermöglicht es außerdem, gezielt über Direktnachrichten in Kontakt zu treten. Allerdings müssen diese Nachrichten zuerst vom Empfänger akzeptiert werden. Mehr als eine Nachricht kann man ohne gegenseitiges Folgen nicht senden; die unbekannt Kontaktmöglichkeit ist somit eingeschränkt.

d. TikTok

Die inzwischen nicht mehr nur bei Generation Z besonders beliebte Plattform TikTok spielt

eine zentrale Rolle bei der Gestaltung von Social-Media-Trends. Dies betrifft nicht nur

¹² Vgl. Thomasius Research Institut. TPX-Briefing 02/24. Frauen im extremistischen Spektrum, Juli 2024, <https://tpx-institut.de/wp-content/uploads/2024/08/TPX-Briefing-02-24-Frauen-im-Spektrum-extremistischer-Szenen.pdf> (letzter Aufruf am 24.09.2024).

¹³ Vgl. Lookfamed: Ein Jahr Instagram Threads: Lohnt sich diese App wirklich? 14.07.2024, <https://lookfamed.de/news/ein-jahr-instagram-threads-lohnt-sich-diese-app-wirklich/> (abgerufen am 18.09.24).

Inhalte wie angesagte Challenges, Memes und Tänze, sondern auch die Art und Weise, wie diese Inhalte präsentiert werden. War TikTok in den Anfangszeiten noch wegen der besonders kurzen Videos bekannt, so werden mittlerweile explizit Videos über 60 Sekunden mit erhöhter Reichweite und mehr Werbeeinnahmen über das neue TikTok Creativity Program belohnt.¹⁴ Die Monetarisierung der App zeigt sich auch durch die Einführung des „Shops“, bei dem es ebenfalls möglich ist, Produkte direkt zu bewerben und zu verkaufen. Dies geht einher mit dem Trend, dass immer mehr Nutzer*innen Social-Media bzw. bevorzugt TikTok als Suchmaschine für Essen, Reisen oder anderen Produkte noch vor Google nutzen.¹⁵ Somit werden „Search Ads“ zur Verbindung von Unternehmen und der potenziellen Kundschaft präsentiert und die personalisierte Suchfunktion ausgebaut.

Eine weitere, verstärkt genutzte und vom Algorithmus präferierte Funktion, bei der ebenfalls Geld von der Followerschaft an die darstellende Person gesendet werden kann, sind Livestreams. Dabei geht es auch darum, die User*innen länger auf der Plattform zu halten. Creator*innen nutzen diese Möglichkeit nicht nur kurzfristig zur Monetarisierung, sondern auch um ein Gefühl der Verbundenheit mit der Followerschaft zu erzeugen. Dies geschieht exklusiv, da während des Livestreams gesendete Kommentare nur kurz sichtbar sind und das

Videomaterial selten im Nachhinein veröffentlicht wird. Außerdem gelten dort weniger Einschränkungen bezüglich Inhalt und Äußerungen, da diese live weniger oder nicht schnell genug überprüft werden können. Dieser exklusive Zugang zu Vernetzung und Inhalten ist deswegen auch für die Prävention relevant.

Einfach erstellter „Facetime Content“, bei dem beim Erledigen alltäglicher Aufgaben wie Kochen oder Schminken über diverse Themen gesprochen wird; „Remix-Videos“, bei welchen sich sachliche Inhalte den Bildschirm mit stumpfen, visuellen ASMR-Videos zur Stimulation möglichst vieler Sinne teilen; oder das direkte Kommentieren anderer Videos durch das Einblenden der eigenen Person über dem fremden Video: Content wird schnell produziert und über das Ursprungskonto hinaus verbreitet.

Die große Bandbreite an Inhalten und Akteuren erschwert die Übersicht weiterhin. Zwar werden Konten und Inhalte teilweise von TikTok selbst gelöscht, jedoch finden sich auch verstärkt extreme Inhalte. Bei Kontaktaufnahme bietet es sich deswegen an, unter Umständen auf andere Plattformen zu verweisen, damit bei einer Löschung des Kontos weiterhin Austausch mit der Person bestehen kann. Auch umgehen Akteure durch eine „einfache“ Umbenennung der Kanäle eine staatliche oder von der Plattform angeordnete Löschung.

e. Telegram

Nicht zuletzt durch die Verhaftung des CEO Pavel Durov Ende August in Frankreich ist die Plattform wiederholt aufgrund ihrer Verbindung zu extremistischen oder kriminellen Gruppen und Inhalten mit Urheberrechtsverstößen in den Fokus geraten. Als Messengerdienst ist Telegram seit 2013 und spätestens mit Einführung der Corona-Maßnahmen in einschlägigen Kreisen beliebt. Nach Aussagen der

Betreibenden steht der Schutz der Privatsphäre besonders gegenüber staatlichen Institutionen an erster Stelle. Nun erklärte sich Telegram jedoch bereit, mit deutschen Behörden zusammenzuarbeiten und Telefonnummer bzw. IP-Adresse der Nutzer*innen auf Anfrage

¹⁴ Vgl. Pro & Me: 7 Entwicklungen, die du über TikTok Marketing in 2024 wissen musst. 24.01.2024, <https://proandme.de/7-entwicklungen-ueber-tiktok-marketing-2024/> (abgerufen am 12.09.24).

¹⁵ Vgl. Search Engine Land: Survey: 51% of Gen Z women prefer TikTok, not Google, for search. <https://searchengineland.com/gen-z-tiktok-google-search-survey-431345> (abgerufen am 12.09.24).

weiterzugeben¹⁶ sowie potenziell illegale Inhalte zu löschen. Der letzte Punkt zeigt nur bedingten Erfolg, da die Verantwortlichkeit der Plattformen für die Inhalte und auch die Umsetzbarkeit einer Einstufung und Löschung noch nicht vollständig geklärt sind.¹⁷

Für Online-Streetwork erweist sich Telegram durch seine Such- und Schneeballfunktion sowie den häufigen Verweis auf dortige Kanäle über andere Plattformen als hilfreich. Dabei spielt der Unterschied zwischen

Verteilerkanälen mit Moderator*innen, die einseitig Informationen an stille Konsument*innen teilen, und meist kleineren Chatkanälen eine Rolle. Häufig kann der Inhalt auch ohne Beitritt eingesehen werden. Sofern Personen ihre Handynummer anzeigen, können diese auch direkt angeschrieben werden. Eine weitere Besonderheit ist, dass Chats und Inhalte der Kanäle von allen per Datei als Backup speicherbar sind.

f. Discord

Eine neben der Gaming-Szene immer weiterwachsende und bei jungen Menschen schon etablierte Plattform ist Discord. Ähnlich wie in früheren Foren tauschen sich kleine bis mittlere Communities über diverse Themen aus. Für Online-Streetwork bietet die Darbietung eines eigenen Servers (Gruppe) mit der Option von Rollenverteilung und verschiedener Schwerpunkt-Themen die Möglichkeit, eine Kommunikationsstruktur zu etablieren und die Zielgruppe mit ihren Anliegen selbst und niederschwellig mit den Streetworkenden in Kontakt treten zu lassen. Unter jungen Leuten gilt Discord als eine sehr beliebte Plattform zum gezielten Austausch bzw. Aufsuchen von Beratungsmöglichkeiten.¹⁸ Wie im Falle von streetwork@online wird auch unter den Nutzer*innen direkt an solche Beratungsstellen verwiesen. Voice-

Chats und Telefonate erweitern dabei die technischen und kommunikativen Möglichkeiten. Außerdem hat sich die Möglichkeit einer Vernetzung untereinander und einer Communitybildung zur Verbreitung und Diskussion der Inhalte als positiv für einen gelingenden Austausch und Beziehungsschaffung herausgestellt.

Da Discord ursprünglich zur Vernetzung für Gamer*innen während des Spielens gedacht ist, spielt die Plattform eine große Rolle in die verstärkte erforschte Sphäre der Radikalisierung und Ideologie-Verbreitung im Gamingkontext. Einblicke geben hier zum Beispiel das Verbundprojekt RadiGaMe mit diversen Publikationen.¹⁹

¹⁶ Vgl. ZDF heute. Umstrittener Messengerdienst: Telegram kündigt Kooperation mit Ermittlern an, 24.09.2024. <https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/telegram-chat-daten-behoerden-straefverfolgung-100.html> (letzter Aufruf am 24.09.24).

¹⁷ Vgl. Tagesschau. Telegram Chef: Durow nennt Ermittlungen „fehlgeleitet“, 06.09.2024. <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/telegram-durow-reaktion-festnahme-100.html> (letzter Aufruf am 15.09.2024).

¹⁸ Vgl. JFF- Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis. Bericht der wissenschaftlichen Begleitung von Digital Streetwork für das Jahr 2023. Fokus: Klient*innen. Februar 2024. [jff_muenchen_2024_veroeffentlichung_digital_streetwork_bericht_wiss_Beg.pdf](https://www.jff-muenchen.de/veroeffentlichung/digital-streetwork-bericht-wiss-beg.pdf) (zuletzt abgerufen am 14.09.2024).

¹⁹ Vgl. <https://www.radigame.de/>.

3. Monitoring

a. Spektrum des Mainstream-Salafismus: Verbot der DMG Braunschweig

Im Juni hat das Niedersächsische Innenministerium die „Deutschsprachige Muslimische Gemeinschaft e.V.“ (DMG) in Braunschweig verboten und aufgelöst. Als Grund wird eine ablehnende Haltung gegen die verfassungsmäßige Ordnung und gegen den Gedanken der Völkerverständigung aufgeführt. Laut der Begründung bereitet die DMG durch die ideologisch motivierte Ungleichbehandlung verschiedener Gruppen und die Schaffung von Feindbildern „den Nährboden für eine weitere Radikalisierung und verfassungsfeindliche Einstellungen ihrer Anhängerschaft und ebnet den Weg für jihadistische Positionen“.²⁰ Über DMG haben sich die prominenten Mainstream-Prediger des aktivistischen Mainstream-Salafismus online und offline organisiert.

- Das Verbot hat die Szene verunsichert, es wurden diesbezüglich Statements abgegeben
 - Prediger suchen nach alternativen Online-Plattformen und Formate für ihren Unterricht und Dawa-Arbeit
 - Statements und Solidarisierungsbekundungen auch außerhalb der DMG-Szene und teilweise von Gruppen, die ideologisch und religiös different sind (strategische Instrumentalisierung). Diese Statements dienen diesen Gruppen auch als Mittel, die eigene Agenda zu puschen:
 - Die Äußerungen der takfiristisch-salafistischen Akteur*innen²¹, Muslime seien immer Zielscheibe in Deutschland, egal wie sie sich anpassen würden und somit sei das Verbot eine Botschaft an alle Muslime.
- spalten (islamisch-politische Identität wichtiger als theologische Unterschiede in Glaubensgrundsätze) gepostet und dafür plädiert, gegen solche Verbote vorzugehen und geschlossen aufzutreten.
- Es wurde bereits angekündigt, dass die DMG Braunschweig juristische Schritte gegen das Verbot einleiten wird und „[...] der Ausgang dieses Verfahrens könnte Implikationen für die Erfolgsaussichten zukünftiger Verbotsverfahren (z.B. von Muslim Interaktiv, Generation Islam und Realität Islam) beinhalten.“²³
 - DMG-Prediger und Umfeld sind wieder in ähnlicher Konstellation (Pierre Vogel, Abul Baraa, Ibrahim Al-Azzazi, Amen Dali, Amin Al-Kinani, Abdul Alim Hamza) offline (in Moscheen in Bremen und Hamburg) und online auf Portalen wie @Dawa.Hamburg aktiv.

Generation Islam²² hat einen Aufruf an alle Muslime, sich zu vereinigen und sich nicht zu

²⁰ Vgl. Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport. Kampf gegen Islamismus und Salafismus - Niedersachsen verbietet ‚Deutschsprachige Muslimische Gemeinschaft e.V.‘ in Braunschweig“, 12.06.2024. <https://www.mi.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/presseinformationen/kampf-gegen-islamismus-und-salafismus-niedersachsen-verbietet-deutschsprachige-muslimische-gemeinschaft-e-v-in-braunschweig-232877.html> (zuletzt abgerufen am 19.09.2024)

²¹ Vgl. Content auf dem Kanal tevhiddawah55: <https://www.instagram.com/tevhiddawah55/>

²² Vgl. Generation Islam (Ahmad Tamim) auf YouTube „Moscheeverbot DMG e.V. - Wer ist der Nächste? Statement eines Muslims: Ahmad Tamim“ <https://www.youtube.com/watch?v=KgB5fHNFLgc> (abgerufen am 19.09.2024).

²³ KN:IX trend | Aktuelle Entwicklungen Juni 2024 (Nr. 31) <https://kn-ix.de/knixplus/knix-trend/knix-trend-ausgabe-31/> (abgerufen am 19.09.2024).

Tabelle 1. Überblick der Social-Media Kanäle von @dawah.hamburg, Stand 12.08.2024.

Plattform	Beiträge	Follower
Instagram: dawah.hamburg	120 Beiträge	1.955
TikTok: @dawa.hamburg	86 Beiträge	2287
YouTube: @dawah.hamburg	70 Beiträge	1750

- Ebenso werden neue Formate, wie Live-Stream-Statements zwischen Pierre Vogel und Abul Baraa getestet. Die beiden Prediger treten in letzter Zeit zunehmend zusammen auf Instagram, TikTok und auf YouTube auf.
- Sie geben auch Statements zu aktuellen Themen, wie z.B. Anschläge und Anschlagversuche und gehen auf Kommentare der User:innen ein.



Abbildung 1. Werbung für den den Live-Stream vom 12.08.24 von Pierre Vogel und Abul Baraa auf dem Instagramkanal von Pierre Vogel @pierre_vogel_support.

b. Themen und inner-salafistische Konflikte

Theologische Themen zu religiösen Pflichten, wie zum Beispiel Glaubenslehre, Glaubenspraxis, islamische Moral/Ethik und religiöse Geschichten, dominieren weiterhin inhaltlich

- andere Gruppierungen und Glaubensrichtungen, wie das Christentum, sind ein weiterer wichtiger Themenbereich der Prediger
- Anders als andere salafistische Akteur*innen gehen diese Prediger stärker auf aktuelle Ereignisse wie

Islamismus, Angriffe auf Solingen etc. / Distanzierung von IS und anderen jihadistischen Gruppen ein und distanzieren bzw. verurteilen diese Anschläge auch aus einer islamischen Perspektive.

- Streitthemen mit anderen Gruppen/Personen insbesondere mit Richtung des salafistischer Madchalismus und takfiristische/militante Salafismus kommen ebenso vereinzelt vor.

c. Spektrum des radikalen politischen Islamismus und das Kalifat-Narrativ

Die Gruppen @Realität Islam, @Generation Islam und @Muslime Interaktiv, die ideologisch zu Hizbu at-Tahrir gezählt werden, dominieren weiterhin online und mittlerweile auch verstärkt offline die radikal-islamische Szene. Der Krieg im Nahen Osten ist ein Puscher für diese Gruppen, um ihre eigene politisch-religiöse Agenda zu bewerben.

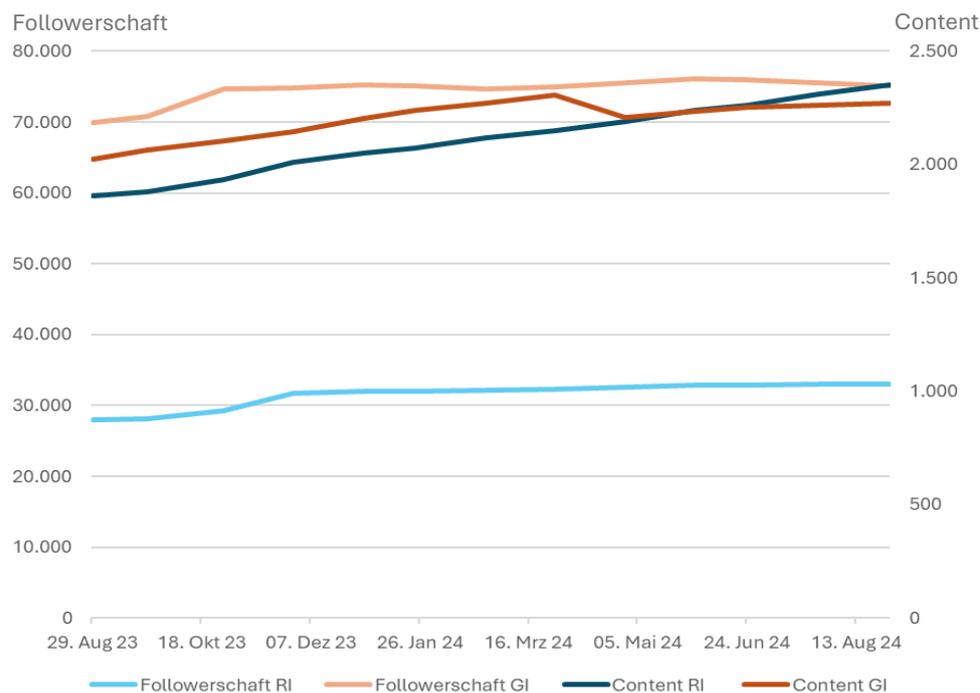


Abbildung 2. Followerschaft & Contententwicklung über ein Jahr: Realität Islam und Generation Islam (eigene Darstellung)

Wie in Abbildung 2 zu erkennen, ist „Generation Islam“ im Vergleich zu „Realität Islam“ als großer Akteure breiter im Bereich der Followerschaft aufgestellt. Bei Beiden ist jedoch nach dem 7. Oktober 2023 bis zum November ein leicht sprunghafter Anstieg in der Anzahl zu bemerken, fast parallel zum vermehrten Content. „Generation Islam“ hat zudem im April ihren Content in der Anzahl bereinigt bzw. reduziert, was für ein gezieltes Content-Management in der Darstellung auch für vergangene Beiträge spricht und sich an neue Plattformeinstellungen und Moderationen anpassen kann.

Kalifat-Narrativ als Hauptnarrative für aktivistische Mobilisierung:

- Den Ruf und das Propagieren für einen Kalifat-Staat beziehen sich in erster Linie auf die „islamische Welt“ und nicht auf Deutschland und Europa. Die geografischen Grenzen dieser „islamischen Welt“ werden aber nicht konkret thematisiert.

- Alle politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklungen, egal ob innen- oder außenpolitisch, werden dahingehend instrumentalisiert, um direkt und indirekt das Narrativ „Kalifat als Lösung der Misere der Muslime“ zu bewerben.
- Reframing von Themen wie Flucht/Migration von Muslimen nach Deutschland (Europa) und Rassismen gegenüber dieser Gruppe als eine politisch-gesellschaftliche Konsequenz des Fehlens einer starken muslimischen Führung.
- Außenpolitisch wird der Krieg in Gaza und das Leid der palästinensischen Menschen visuell und sprachlich als natürliche Konsequenz des Verlustes der Osmanischen Kalifats thematisiert.
- Ebenso alle politischen Entwicklungen der muslimischen Welt oder, die solcher, die Muslime und Muslimas betreffen (Bangladesch, Sudan, Indien)

thematisieren GI / RI in diesem Zusammenhang.

- Anders als andere Gruppierungen aus dem militanten Salafismus, die auch das Kalifat anstreben, wird bei GI / RI das Thema weniger theologisch ausführlich diskutiert, es geht in erster Linie um das Kalifat als eine politische Alternative zu nationalistische,

monarchische und/oder demokratischen Systemen. Ebenso liegt der grundsätzliche Unterschied zwischen diesen Strömungen darin, dass GI/RI/MI auch auf das Osmanische Reich (Kalifat) historisch verweisen, wohingegen der militante Salafismus in erster Linie Narrationen verfolgen, die auf die frühislamische Zeit aufbauen (Zeit der „*Salaf a Salih*“):



Abbildung 3. Screenshot aus der Instagram-Seite der Gruppe @Generation Islam vom 25.08.2024

Attraktivität der GI/RI/MI Narrative:

- GI/MI und RI bieten alternative Angebote zum Mainstream-Salafismus und des militanten/takfristischem Salafismus für eine breite Zielgruppe.
- Ansprachen richten sich an alle muslimische Menschen ohne Thematisierung konfessioneller Unterschiede.
- sie thematisieren politische und gesellschaftliche Belange, die den Alltag der muslimischen Community betreffen: Rassismus, Arbeit, Schule, Innenpolitik, Sicherheit, Migration, Krieg in Gaza und mehr.
- Lebensnah und weniger auf theologische Themen fokussiert. Politische und gesellschaftliche Themen werden eher aus einer religiösen identitätsstiftenden Perspektive präsentiert.
- Inhalte, die eher die „Einheit der Muslime“ fokussieren und alternativ sind zu den theologischen Streitdebatten über religiöse Zugehörigkeit, wie bei salafistischen Gruppen der Fall. So wird der theologische Takfirismus-Diskurs überwunden.
- Selbst nicht-sunnitische Konfessionen können so angesprochen werden.
- Extremistische oder gewaltbefürwortende Mittel werden nicht beworben, eher politisch-aktivistische Instrumente (online und offline), was auch eine breite politisch interessierte junge Masse ansprechen kann, auch als Antwort auf Ohnmachtsgefühl und negativen Erfahrungen. Gewaltvollere Aussagen in den Kommentaren werden jedoch meist nicht gelöscht.

d. Spektrum des takfiristischen Salafismus

- Seit Frühjahr 2024 fallen verstärkt immer mehr Konten und Profile auf, die einen wesentlich fundamentalistischeren Salafismus predigen und wesentliche takfiristische Inhalte teilen.
- Theologische Streitdebatten über Takfir und Zugehörigkeit zum „wahren Islam“ und Spaltungen nehmen gruppenübergreifend und intrasalafistisch zu.
- Der extremistische Online-Salafismus macht eine wesentlich kleinere Gruppe aus. Profile und Konten, die IS- und al-Qaida-Inhalte bewerben, sind vorwiegend auf Telegram zu finden. Vereinzelt aber auch auf Instagram und TikTok präsent.²⁴
- Teilweise werden auf solche Kanälen unterschwellig auch die Angriffe in Solingen und Mannheim gefeiert bzw. legitimiert.
- Konflikte und der Versuch, salafistische Mainstream-Prediger zu delegitimieren
- Aber auch innerhalb des takfiristischen Spektrum existieren ideologische Differenzen und Konflikte, die zeigen, dass es auch innerhalb bestimmter Strömungen und Unterströmungen ideologische Differenzen existieren, wie z.B. die Ablehnung der IS als „Kha-warej“.

des Kriegs) und „Dar al-Islam/Iman“ (Gebiet des Glaubens) sind.

- Außerdem werden konkrete Orte/Länder angestrebt, wohin man auswandern möchte, darunter Regionen, wo teilweise militante Gruppen aktiv sind:
 - *„Es ist mir lieber in einem Lehmhaus auf einem Berg in Afghanistan, Irak oder Sham zu leben, anstatt dass mein Kind zu mir kommt und mich fragt, wieso dort Zwei Männer sich küssen, die Frau einen Bart trägt oder wieso überall dieser Lgbtq Regenbogen [sic] zu sehen sind.“²⁵*

Trendthema „Auswanderung“ (Hijra)::

- Hijra ist an sich kein Indikator für extremistische Ideologien. Der Wunsch nach dem Leben in einem mehrheitlich islamischen Land/Gesellschaft ist auch unter gemäßigten Muslimen und Muslimas Thema. Dabei kommen Länder wie Marokko, Arabische Emirate oder Ägypten in Frage.
- Der Hijra-Diskurs in eher extremistischen Gruppen ist different und basiert eher auf radikale Interpretation und Konzepte, was „Dar al-Kufr (Gebiet des Unglaubens) / „Dar al-Harb“ (Gebiet
- Das Auswandern wird als Pflicht für muslimische Menschen propagiert und denjenigen, die lieber in Deutschland leben wollen, wird unterstellt, sie würden nicht den richtigen Islam annehmen wollen.
- Ebenso werden die Opferbereitschaft und das Aufgeben des bisherigen Lebens idealisiert.

²⁴ Posts dazu werden aufgrund von Sicherheitsbedenken und Datenschutz hier nicht veröffentlicht, bei Bedarf können die jeweiligen Daten intern weitervermittelt werden.

²⁵ Vgl. Telegramkanal <https://t.me/AlMuhajirun1446> [letzter Zugriff 19.09.2024].

e. rechtspopulistische und rechtsextreme Telegram-Kanäle nach den AfD-Wahlerfolgen

Akteur*innen aus dem Rechtspopulismus und Rechtsextremismus nutzen gezielt Krisen, wie die Gasmangellage, die wirtschaftliche Rezession oder den Ukraine-Krieg, um die Gesellschaft weiter zu spalten. Dies wurde besonders bei den Landtagswahlen in Brandenburg, Thüringen und Sachsen evident. Philipp Rhein, Soziologe von der Hans-Böckler-Stiftung, stellt fest, „dass sich AfD-Wähler*innen gar nicht, wie so oft behauptet, als gesellschaftliche Mehrheit sehen oder als das „Volk schlechthin“, [sondern viel mehr] als ausgegrenzte und auserwählte Minderheit.“²⁶

Zur Untermauerung dieser Beobachtungen zeigt sich u.a. die Omnipräsenz des Widerstandsdispositivs in mehreren Telegram-Kanälen. „Kampf der Nibelungen“ ist ein Beispiel dafür. Hier inszenieren sich Nutzer*innen als „symbolische Kämpfer*innen einer untergehenden alten Welt“ mit dem erklärten Ziel, eine neue gesellschaftliche Ordnung schaffen zu wollen.

Eine zentrale Beobachtung ist die zunehmende Vernetzung russischsprachiger und deutschsprachiger Akteur*innen innerhalb dieser Netzwerke. Besonders auffällig ist die Konvergenz der Rhetorik, der Argumentationsmuster und der Kommentierungen zu zentralen Themen, wie dem Ukraine-Krieg oder den Sanktionen gegen Russland. Diese Ähnlichkeiten deuten darauf hin, dass russische Propagandamaterialien nicht nur weit verbreitet konsumiert, sondern auch gezielt in

rechtspopulistischen Diskursen integriert werden.

Die Argumentationsmuster über Russlands Ziele im Ukraine-Krieg ähneln häufig den Inhalten pro-russischer Kanäle oder offiziellen Kreml-Statements. Es fällt auf, dass sich die Nutzer*innen in den Kommentaren nicht explizit als AfD-Wähler*innen positionieren, jedoch ähnliche Ansichten wie die AfD vertreten.

Russischsprachige Telegram-Kanäle, wie z.B. „Kanzlerdaddy“, die sich auf das politische Leben in Deutschland konzentrieren, verzeichnen zudem eine höhere Anzahl an Beiträgen über die Wahlerfolge der AfD- und der Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ). Eine weitere Beobachtung ist, dass in diesen Kanälen häufig Videos von Pressekonferenzen der AfD oder Reden im Bundestag veröffentlicht werden, die in direktem Zusammenhang mit Russland und der russischen Politik stehen. Deutschlands Beteiligung an Waffenlieferungen in die Ukraine, Sanktionen gegen Russland oder die Aufnahme von Geflüchteten aus der Ukraine werden häufig diskutiert.

Bedenklich ist zudem die steigende Zahl der Abonnent*innen, insbesondere der Kanäle, die sich mit vermeintlichen „Faktenchecks“ befassen. Seit August ist die Zahl der Abonnent*innen von „Ostnews Faktencheck“ um 1.234 auf insgesamt 22.632 Abonnent*innen gestiegen. Hier werden Meldungen aus überregionalen Zeitungen einem vermeintlichen Fakecheck unterzogen und mit Desinformationen

²⁶ Vgl. Aufstieg des Rechtspopulismus: Erklärungsansätze und Analysen <https://www.boeckler.de/de/auf-einen-blick-17945-auf-einen->

[blick-rechtspopulismus-in-deutschland-37867.htm](https://www.boeckler.de/de/auf-einen-blick-17945-auf-einen-blick-rechtspopulismus-in-deutschland-37867.htm) (letzter Aufruf am 30.09.2024).

und Verschwörungserzählungen ange-reichert. Diese Entwicklung könnte erste Hinweise darauf geben, dass ein wachsendes Bedürfnis nach vermeintlich vertrauenswürdigen Informationen besteht. Rechtspopulistische Akteur*innen nutzen dieses Bedürfnis

strategisch aus, um ihre Kanäle attraktiver zu gestalten und das Vertrauen ihrer Zielgruppen zu stärken. Dabei werden Desinformationen zunehmend als Mittel zur Legitimation und Verstärkung extremistischer Narrative genutzt.



Abbildung 5. Screenshot aus Node of Time DE-Kanal vom 24.09.2024

4. Handlungsempfehlungen für die Praxis

a) *Technisch und organisatorisch:*

- Zur Suche von Inhalten und Personen können die Vorteile und Algorithmen der jeweiligen Plattformen genutzt werden: Instagram-Storyfunktion für Direktnachrichten, TikTok-Algorithmus durch Verweildauer und Likes trainieren, Verlinkungen zu Telegram wahrnehmen, teilweise Vorteile der Handy-Applikation vor der Desktop Variante (mehr Kommentarmöglichkeiten und Benachrichtigungen).
- Zur langfristigen Kommunikation jedoch im besten Fall auf einen Messengerdienst bzw. Discord wechseln: dies erhöht nicht nur die Bindung mit der Indexperson, es schützt auch vor möglichen Kontolöschungen oder anderweitigen, technischen Hürden.
- Bei der Konfrontation mit strafrechtlich relevanten oder bedrohlichen Inhalten entsprechende Schritte einleiten, und technisch ebenfalls mitdenken, dass auch Gespräche etc. von der Plattform gelöscht werden können. Eine gute Dokumentation sollte deswegen stets gewährleistet sein.
- Nutzung von KI, inhaltlicher Trends oder kommerzielle Nutzung: Social-Media-Akteure formen und beherrschen die aktuellen Entwicklungen für sich. Dies kann sich insofern zu Nutzen gemacht werden, als dass die Praxis ebenfalls von Nutzung der KI profitiert und gegebenenfalls über mögliche Konsequenzen etc. aufklärt.

- Es gibt die Möglichkeit, mit der eigenen Unwissenheit über Trends oder Darstellungen in Kontakt zu treten: sich erklären lassen, wie etwas gemeint ist

b) Thematisch und inhaltlich:

- Der Nahost-Krieg aber auch die Anschläge in Deutschland und die rechts-extremen Narrative zum Thema Migration tragen zu einer zunehmenden Polarisierung des Diskurses bei und könnten Co-Radikalisierung begünstigen. Die Versachlichung und wissenschaftliche Aufarbeitung solcher Themen sollten die Praxis stärker beachtet werden
- Islamwissenschaftliche sowie theologische Aufarbeitung von Themen, wie das Kalifat werden zunehmend wichtig. Junge Menschen haben ein großes

oder über Generationsunterschiede bei der Online-Nutzung zu reden, kann Bindungen stärken und Wissen generieren

Bedürfnis, sich über solche Themen frei und offen auszutauschen. Dafür bieten mediale Austauschformate gute Möglichkeiten, auch Expert*innen einzuladen, um solche Inhalte in der Zielgruppe zu diskutieren.

- Es braucht zunehmend mehr Content und Angebote zu solchen komplexen Themen (Kalifat, Takfir etc.), die alternativ zu den islamistischen und salafistischen Inhalten sein könnten. Insbesondere sollten diese Angebote die klassischen theologischen Zugänge im Islam aufgreifen und traditionsreiche Institutionen und Autoritäten referieren.



Herausgeber und Kontakt

Thomasius Stiftung für internationale Bildung und Wissenschaft

Hansaallee 247a

40549 Düsseldorf

Tel: +49 211 5202730

<https://tpx-institut.de/>

info@thomasius-stiftung.de

Amtsgericht Düsseldorf

RegisterNr.: HRB 85782

Das Thomasius Research Institute ist ein Institut der Thomasius-Stiftung. Die Thomasius-Stiftung für internationale Bildung und Wissenschaft gGmbH ist eine gemeinnützige Körperschaft. Die Veröffentlichung erfolgt im Kontext der wissenschaftlichen Beratung und Prozessbegleitung der bundesweiten Präventionsprojekte Center for Education on Online Prevention in Social Networks (CEOPS) und streetwork@online. Die Inhalte der Publikation werden allein von den Autor*innen erstellt und verantwortet.

Autor*innen:

Michael Bücker

Dr. Dmitry Adler-Foryy

Annika Scheeres

Samira Tabti

Stand:

Oktober 2024

